

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 P. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 105.

Mittwoch, den 6. September 1899.

16. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Empfehlung.

Dem verehrl. Publikum von Wildbad und Umgebung, bringe ich zur Kenntnis, dass ich die Allein-Vertretung für weltberühmte

Viktoria-Nähmaschinen,

Wasch-Windmaschinen & Besteck-Putzmasch.

neuester Konstruktion, übernommen habe und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Muster auf Lager.

Achtungsvoll

Georg Eggendorfer, Mechaniker,
Wildbad, Hauptstrasse 158.

Per 1. Oktober wird eine tüchtige

Köchin

zur Stütze der Hausfrau, sowie ein

Mädchen

gesucht.

Hofel Schmidt
Schönbera.

Mädchen-Gesuch.

Nach Pforzheim wird ein junges Zimmermädchen auf 1. Oktober gesucht. Bewerberinnen wollen sich gefl. Dienstags, Hauptstraße 100 melden.

Mädchen-Gesuch

Ein ehrliches fleißiges Mädchen kann sofort oder in 14 Tagen eintreten. Jahresgehalt 160 Mk.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

I^o Emmenthaler,

I^o Edamer,

I^o Rahm-Käse

empfehlen

Hr. Treiber.

Chocolade

von Waldbauer, Moser und Stollwerk,

(nur deutsche Firmen)

empfehlen in jeder Preislage

Theod. Bechtle.

Hermann Rubin

Hauptstraße.

empfehlen in stets frischer Ware:

Knack-

Schinken-

Pfeffer-

Rauch-

Schinken-

Wurst

Schwartenmagen (weiß u. rot.) sowie alle Sorten feinere Wurstwaren, Schinken roh und gekocht im Ausschmitt.

Gegründet

1876.



Gegründet

1876.

Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chronischem Magencatarrh, Blasen- und Nierenleiden.

Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.

Haupt-Niederlage:

für Wildbad, Neuenbürg etc. Aug. Zinser, Calmbach.

Hauptniederlage für Herrenalb: Karl Bechtle, Herrenalb.

Die Direction: Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Rechnungen

(mit und ohne Firma) werden schön und billig angefertigt in der Buchdruckerei von Bernh. Hofmann.

W i l d b a d.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Heinrich Schlüter

Schuhmacher

sowie für die zahlreichen Blumen Spenden und die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, ferner den Trägern sprechen ihren innigsten Dank aus

Die trauernden Hinterbliebenen.

W i l d b a d.

G. Lindenberger, Kgl. Hoflieferant

hält seine

Conditorei & Café

(ger. Lokalität)

Hauptstrasse 100 vis-à-vis dem „gold. Stern“ und Oldenburgstrasse neben dem „Hôtel de Russie“
geehrten Kurgästen bestens empfohlen.

Ausschank in- u. ausländischer Weine u. Liqueure
versch. Marken Champagner.

Große Auswahl von Krapfen und Bonbonieren
der bekannten Firmen.

W i l d b a d.

Schuhwaren-Geschäft.

Wilh. Lutz, Schuhmacherm., Hauptstr. 91

empfehlen sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Sommer- und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten.

Ferner empfehle Turnschuhe, Gumigaloshen, Holzschuhe mit und ohne Filzfutter, Preise billigst.

Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.

Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg

ärztlich empfohlen:

Ferner Malaga, Menescher Ausbruch u. sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen

empfehlen

F. Funk (G. Lindenberger.)

Empfehle mein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes

Photographisches Atelier

neueste Verfahren — haltbare Bilder — prompte Lieferung.

Karl Blumenthal,
Hof-Photograph S. M. der Königin.

Prima graue Kernseife

garantiert aus rein Talg ohne Füllung mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,

Prima weiße Stearinseife,

transparente Schmierseife,

Soda kristalliserter in Säcken à 100 Pfd.,
Talglichter,

Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,
Salon-, Eis- oder Alabafterkerzen,

Brillant Paraffinkerzen,

Stärke von Kernen, zum warmwärmen,

„ „ Reis acht engl. Marke Orlando u. Co.,

„ „ Reis von Hofmann und
feinste Crémstärke,

Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,
Wachs reines Landwachs,

Bettbestreichwachs mit Schuhmarke versehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen

empfehlen billigst Chr. Pfau.

Guter frisch gebrannter

CAFÉ

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Knorr's Hafercacao

in Dosen u. Portionen

Hohenlohe'sch. Haferflocken

empfehlen

G. Lindenberger,
Kgl. Hoflieferant.

Closet-Papier

in Rollen u. Paketen

empfehlen

G. Nieringer,
Buchbinder.

Geschwister Freund

empfehlen in großer Auswahl

Neuheiten in Blousen, Röcken,
Schürzen, Kragen u. Manschetten,

Cravatten, Handschuhe, Taschentücher,
Kinderkleidchen u. Hü-

ten zu billigsten Preisen.

CIGARREN

Nicotin-Arm

empfehlen

Carl Wirth. Bott.

Sinen Kelleranteil

in der Rembach hat zu verpacken

Karl Gittel, Kutscher.

Visiten-Karten,

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten. werden schön und billig angefertigt (auch stehen jederzeit Muster zu Diensten) i. d. Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

Hauptstrasse.

Oldenburgplatz.

V o l a l e s.

Wilddbad, 5. Aug. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, veranstaltete am vergangenen Sonntag der hiesige Turnverein unter Führung des Turnwarts, Herrn Kallfäß, eine Turnfahrt nach Waldbrennach, woselbst zugleich die Vorturnerstunde des Nagold- bezw. Enz-Gaues stattfand. Mit dem Zug 11 Uhr 20 Min. fuhren die ziemlich zahlreich erschienenen Turner nach Neuenbürg, von wo aus sie nach Waldbrennach marschierten. Bald nach der Ankunft vereinigten sich die verschiedenen Vorturner vor der Turnhalle um die Turnstunde zu begeben. Der Gouturnwart, Herr Behrenbach, leitete die Übungen, die ein gutes Zeugnis von dem Können der Turner ablegten. Hier zeigte es sich, welche große Einheit und gegenseitiges Schaffen auf dem Gebiete der edlen Turnkunst herrscht, denn es hatten sich von fast allen Vereinen Abordnungen eingefunden. Nachdem die Übungen beendet waren, vereinigten sich sämtliche Erschienenen im Lokal des dortigen Vereins (Gasthaus z. Köhle), wo man sich nach den Stropagen gütlich that. Die Bedienung, Getränke und Speisen des Köhles-Wirts verdienen volle Anerkennung, und hat derselbe seinem Haus alle Ehre gemacht. Nachdem noch verschiedene fröhliche Lieder gesungen und einige kräftige „Gut Heil“ ausgebracht waren, mußten sich die Wilddbader Turner wieder zum Aufbruch anschicken. In Reih und Glied marschierten dieselben, ein munteres Turnerlied singend, zum Dorf hinaus. Auf Einladung des Gouturnwarts, Herrn Behrenbach begab man sich in das Vereinslokal des Neuenbürgers Turnvereins (Wirtschaft von Herrn R. Pfommer), woselbst sich die gesamte Turnerschaft Neuenbürgs einfand. Der Singchor des genannten Vereins trug zu Ehren der Wilddbader Turner mehrere imposante Lieder vor, die viel zu der heiteren Stimmung beitrugen. Nach einem guten Imbiß begaben sich die hiesigen Turner nach dem Bahnhof, um wieder in ihre Heimat zurückzukehren. Hier angekommen, wurde unter Gesang ins Vereinslokal (Hotel Waisch) gezogen, um sich dort noch unter fröhlicher Unterhaltung zu laben. Ein jeder Teilnehmer trug sein Möglichstes zu der guten Stimmung bei. Es ist diese Turnfahrt als eine überaus gelungene zu betrachten und kann der hiesige Turnverein darauf stolz sein. Die Teilnehmenden werden dieser Turnfahrt stets mit Freuden gedenken und hat Zeugwart Hofmann durch einige photographische Aufnahmen derselben eine bleibende Erinnerung verschafft. Mögen dem Turnverein Wilddbad noch viele solche gelungene Turnfahrten vergönnt sein und rufen auch wir demselben auf ein ferneres Blühen und Gedeihen ein kräftiges „Gut Heil“ zu.

N u n d s c h a u.

Heilbronn, 2. Sept. Ein schwerer Unglücksfall mit leider tödlichem Ausgang ereignete sich heute in dem benachbarten Thalbrim. Im Steinbruch des Sägmüllers Zierle im sogenannten Rauhenstich war man mit dem Losbrechen großer Bausteine beschäftigt, woran sich auch der ledige Steinbrecher Walz von Thalheim beteiligte. Als nun ein großer Block niederging, konnte Walz nicht schnell genug bei Seite springen und der Stein traf ihn so schwer, daß er gefährliche innere

Verletzungen erlitt, die nach seiner Ueberführung in den hiesigen Hospital den Tod des jungen Mannes herbeiführten.

Badnang, 2. Sept. Heute Nacht hatten wir eine Feuersbrunst, durch welche das Haus des Schreiners Tränkle in der Aspacherstraße zerstört wurde. Das Feuer brach kurz vor 11 Uhr in der mit Stroh gefüllten Scheuer aus, ergriff rasch die danebenliegende Schreinerwerkstätte, wo es reichliche Nahrung fand, und in kurzer Zeit auch das daran angebaute höhere Wohngebäude. Aus letzterem konnte die Fahrnis gerettet, auch der im Erdgeschos befindliche Laden ausgeräumt werden. Im Dachraum der Werkstätte war eine Anzahl neuer, zur Ablieferung fertiger Kästen aufgestellt, welche sämtlich ein Raub der Flammen wurden.

Baihingen a. E., 2. Sept. Von Hochdorf (hiesigen Oberamts), woselbst gegenwärtig Divisionsmanöver stattfinden, kommt die Nachricht, daß ein Vizewachtmeister der hiesigen Dragoner bei einer Attacke vom Pferde stürzte und infolge eines dabei erlittenen Genickbruches sofort verschied.

Stuttgart. Der König hat der 1. Compagnie Inf.-Reg. Kaiser Wilhelm, König von Preußen Nr. 120 (Compagniechef Hauptmann Wehner), sowie der 9. Batterie Feldart.-Regt. König Karl Nr. 13 (Batteriechef Hauptmann Vuitthlen) in Anerkennung der von denselben in diesem Jahre erreichten Gesamtleistung im Schießen, das Königsabzeichen verliehen.

Cannstatt, 2. Sept. Ein schreckliches Unglück ereignete sich heute früh in der Markstraße, in dem ein fünfjähriger Knabe des Kaufmanns Heinrich Bäß von einem Müllersfuhrwerk übersahren und augenblicklich getödtet wurde.

Tübingen, 1. Sept. Zurzeit haben wir hier Einquartierung und zwar die erste Abtheilung des Feldartillerie-Regiments König Karl und die zweite Eskadron des westfälischen Dragoner-Regiments Nr. 7. Bei der ersten Heeresabtheilung ereignete sich gestern ein bebauerlicher Unglücksfall. Einem aus der Göppinger Gegend stammenden Artilleristen wurde von seinem Pferd der Unterkiefer total zerschmettert, so daß heute das Gerücht durch die Stadt ging, der Verletzte sei gestorben.

Horb, 2. Sept. Bei der heute hier stattgefundenen Stadtschultheißenwahl haben von 238 Wahlberechtigten 216 von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht. Gewählt wurde der seitberige Stadtschultheißenamtsverweser, Stadtpfleger Röll hier, mit 214 Stimmen.

Freudenstadt, 1. Sept. Nun ist auch die Ordnung des historischen Festzugs an unserem Jubiläum festgestellt. Derselbe ist von Professor Bauder in Stuttgart entworfen und umfaßt 8 Gruppen. 1) Freudenstadt, in welcher auf einem sechspännigen Prachtwagen die „Freudenstadtia“ mit den Gestalten der Sage, der Religion, der Geschichte und der Naturkunde und mit allerlei Begleitern einherzieht. 2) Ein Jagdzug von Herzog Christoph mit allegorischem Wagen, die Jagd darstellend. 3) Herzog Friedrich und die Salzburger Protestanten; hier treten Herzog Friedrich, der Baumeister Schickhardt, Klingler, der Führer der Emigranten, und viele Bergleute auf, ein allegorischer Wagen stellt den Bergbau dar. Die 4. Gruppe zeigt

französisches und österreichisches Militär aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Die 5. Gruppe führt eine Bauernhochzeit und Heuernte vor; die 6. die Wald- und Holzindustrie, Landwirtschaft und Fischerei (Holzwagen, Köhlerwagen, Wagen mit Niesensforelle u. s. w.). Die 7. Gruppe zeigt Handel und Gewerbe und bringt wieder einen Prachtwagen, und die letzte Gruppe zeigt die neueste Aera Freudenstadts, die der „Luftschrapper“. Der Festzug wird in Form eines Festalbums in schöner Reproduktion (Farbendruck) kurz vor dem Fest ausgegeben werden und allen Zuschauern das Verständnis des ganzen und des einzelnen ermöglichen. — In den letzten Tagen erschien hier, von einem „Freund Freudenstadts“ verfaßt, eine kleine Festschrift, welche über die Gründung der Stadt, Namen, Entstehungszeit, über den Stifter und Erbauer der Stadt, über die Kirche, die ferneren Schicksale der Stadt und über das heutige Freudenstadt aufs beste Auskunft giebt.

Vom Heuberg, 2. Sept. Dieser Tage fanden sich 9 Personen von Balgheim in Wehingen ein, um dem ihnen per Postkarte angesagten Leichenbegängnisse der „Berghofsbäuerin“ Susanne Schnee anzuwohnen. Zu ihrem freudigen Erstaunen aber trafen sie die Todtgeglaubte gesund und lebensfroh an. Ob die unwahre Nachricht einem Irrtum oder böswilliger Absicht zuzuschreiben ist, ist noch unaufgeklärt.

Bohlingen, 4. Aug. Der Feldschütz St. von hier, ein sechszehnjähriger Mann, pflegt des öfteren von manchen Leuten mit einem Namen geuzt zu werden, der ihn stets in große Aufregung versetzt. Das war auch am Sonntagabend der Fall seitens dreier Einwohner von hier. St. nahm aber diesmal die Sache so krumm, daß er sein geladenes Gewehr ergriff und einen Schuß auf die Betreffenden abfeuerte. Alle drei wurden von je einem Schrot getroffen, doch blieb solches bei einem derselben in der Zuppe stecken; die beiden andern wurden — glücklicherweise nur leicht — verletzt. Da die Entfernung zwischen dem hiesigen Schützen und seinen Gegnern nur eine geringe war, hätte leicht großes, nicht mehr gutzumachendes Unheil entstehen können.

Buchau a. F., 3. Sept. Vergangene Nacht wüthete hier wiederum eine Feuersbrunst, der 2 Gebäude zum Opfer fielen. Gestern abend gegen halb 10 Uhr stand plötzlich das Oekonomiegebäude des Ochsenwirts Seeler in Flammen und brannte samt allen Frucht- und Futtervorräten bis auf den Grund nieder. Mit vieler Mühe konnte noch das Vieh gerettet werden. Als bald geriet auch das nebenstehende, von 2 Familien bewohnte städtische Gebäude des Händlers Bernheim in Brand und wurde gleichfalls in Asche gelegt. Ein großer Teil des Mobiliars wurde gerettet. Da der Gasthof zum Ochsen, sowie ein anderes Nachbargebäude bereits auch Feuer gefangen hatten, so war die Situation namentlich im Hinblick auf den dicht zusammengebrängten Häuserkomplex eine Zeit lang eine sehr bedrohliche. Dank der Windstille und der aufopfernden Thätigkeit der hiesigen und sämtlichen benachbarten Feuerwehren gelang es, des Feuers Herr zu werden und daselbe auf obige 2 Gebäude zu beschränken. Der Schaden ist sehr bedeutend und trifft Ochsenwirt Seeler um so empfindlicher, als er sein Auwesen jüngst verkaufte und am 1. Oktober die Uebergabe erfolgen soll.

Die drei Kronen des Lebens.

Drei Kronen haben die Götter gewährt
Den Sterbenden winkend auf irdischer Bahn.
Beglückt, wem die erste sie huldvoll bescheert!
Wohl darf er verlangend, dem Schönsten sich nah'n.
Und wem sie die zweite in Gnaden gesendet,
Der nennet lähn sich der Himmlischen Sohn.
Doch weint, wem die dritte sie haben gesendet,
Sie scheinet den Meisten ein trauriger Lohn.

Aus Perlen und Steinen und schimmerndem Golde
Strahlt kunstvoll gebildet die Krone der Macht,
Wer diese erlangt, dem hat wohl die holde
Fortuna schon an der Wiege gelacht!
Ihm funkelt der Becher des Lebens schäumend,
Sein Wille wird tausenden heil'ges Gebot;
Und säet er das Gute, so sprießet es keimend
Voll Segen Jahrhunderte nach seinem Tod.

Und herrlich, aus grünendem Lorbeer gewunden,
Die Krone des Ruhmes den Würbigen schmückt.
Hat Großes vollbracht er und Schönes empfunden,
Und hat ihn die Göttin des Sieges beglückt,
So beugt sich in Ehrfurcht die staunende Menge,
Sein Name ertönet in jeglichem Mund,
Und durch Jahrtausende machen die Klänge
des Ruhmes ihn noch der Nachwelt kund.

Wohl hat sich dem Lorbeer die goldene Krone
Schon manchmal gefellt auf ein glückliches Haupt;
Doch immer noch wurde dem glücklichsten Sohne
Der Götter manch' Wünschen, manch' Hoffen geraubt.
Und darum, o Sterblicher! lerne erringen
Die schönste der Kronen: dem Dulder geweiht;
Ihr Palmblatt wird dich kühlend umschlingen.
Das lächelnd durch Thränen dein Genius beut.

Die Ehre des Hauses.

Novelle.

Originalbearbeitung nach dem Englischen von
Klara Rheinau.

1) (Nachdruck verboten.)

I. Kapitel.

Mitternacht war längst vorüber, als die Abgeordneten in lauter Unterhaltung das Haus verließen und die stillen Straßen bevölkerten. Viele der Diener, welche in einem benachbarten Restaurant die langen Stunden des Wartens sich verkürzt hatten, eilten auf den Ruf ihrer Herren erhitzt und atemlos herbei, die Kutscher, die trotz der scharfen Nachtlust, die vom Fluß herüberwehte, und des leise niederrieselnden Regens auf ihren erhöhten Sitzen eingeschlafen waren, erwachten fröstelnd und schickten sich an, ihre Pflicht zu thun.

Aus dem Gewühle und Gedränge bahnten sich einige der Abgeordneten ruhig einen Weg, knöpften ihre warmen Ueberschöße hoch am Halse zu und schienen entschlossen, trotz des zudringlichen Anerbietens der Droschkenkutscher, sich zu Fuß nach Hause zu begeben. Unter diesen befand sich auch Oberst Mervyn, ein hervorragendes Mitglied des Herrenhauses, der sich nur mit Mühe von einigen lästigen Anhängern seiner Partei freimachen konnte, deren Redseligkeit an diesem Abend keine Grenzen kannte. Festen Schrittes durcheilte der Oberst den St. Jamespark, die stillen Straßen und Plätze von Piccadilly, bis der gedämpfte Lichtschein einer Lampe, der durch die halbgeschlossenen Gardinen seines palastähnlichen Wohnhauses herausdrang, ein Lächeln auf seine Lippen zauberte und die ernstesten Gedanken, die seine Miene verdüstert hatten, ganz plötzlich verschweichte.

Bereits in reiferen Jahren und reich an Erfahrungen jeder Art, bewahrte der Oberst seiner Gemahlin die erste jugendliche Liebe, und mit einem Blick zärtlicher Befriedigung gewahrte er, daß die Draperien bei Seite geschoben waren, als ob Jemand droben am Fenster ängstlichen Blickes in die Nacht hinausgeschaut und ein Familienmitglied erwartet habe.

Oberst Mervyn beeilte seine Schritte, als er sich dem Hause näherte, denn die harrende Gattin hatte ihn bereits erpäht und die Thür geöffnet, um dem sehnlichst

Erwarteten schon in der Halle ein herzlich willkommen zu Theil werden zu lassen. Welch angenehmer Kontrast zwischen der letzten halben Stunde und dem jetzigen Augenblick! Wie schätzte der Oberst die echt weibliche Aufmerksamkeit, die neben dem traulichen Kaminfeuer eine Tasse duftenden Kaffees und die geliebte Meerschampfeise zurecht gestellt hatte; und mit dem Ausdruck innigen Behagens hüllte er sich in seinen warmen Schlafrock und versank in die Kissen seines Armsessels, sich von Herzen des ihn umgebenden Comforts erfreuend.

Welch' bitterkalte Nacht!" sagte Frau Mervyn, leicht erschauernd. "Du mußt ganz durchnäßt sein, Reginald. Warum bratest Du nur darauf, den Heimweg zu Fuß zu machen, anstatt Dich des Wagens zu bedienen?" fuhr sie in vorwurfsvollem Tone fort. "Ist das nicht großer Eigensinn, mein Lieber?"

"Kein Eigensinn, verehrte Dame, sondern Consequenz," war die lachende Entgegnung des Oberst.

"Sage lieber Inconsequenz, Reginald, Du, der den sanitären Gesetzen so große Beachtung zu schenken vorgibst, begibst Dich auf einem heißen, dichtgefüllten Saale in die kalte, nebelige Nachtlust hinaus und läufst so Gefahr, Dir eine heftige Erkältung zuzuziehen."

"Und Bronchitis und Lungenentzündung und wer weiß was noch," unterbrach er sie lachend. "Und all' diese Inconsequenz, nur weil ich weder meine Diener noch meine Pferde ihrer Nachtruhe berauben will. Uebrigens haben wir heute wirklich unvranwortlich lang plaidiert. Drei Uhr, nicht wahr Adelheid?"

Frau Mervyn konnte zu gut die Zwecklosigkeit weiterer Argumente, wenn es sich um die Consequenz ihres Gatten handelte; so ergriff sie denn das neue Thema, das er angeregt hatte, und fragte eifrig:

"Und wie ging es heute Abend, Reginald? O, dein Ahselzucken verrät mir, daß Ihr eine Niederlage erlitten habt! Wie mich das ärgert! Ich wünschte so sehr Deiner Partei den Sieg. Ja, lache nur, Reginald; ich habe so im Stillen meine Pläne. Wenn der jetzige Minister abdankt, so wird man Dir natürlich einen Posten unter seinem Nachfolger anbieten; ich sehe Dich im Geiste bereits als zukünftiger Finanzminister."

"Aber, liebe Adelheid — —"

"In allem Ernste, Reginald, Du befindest alle Eigenschaften eines hervorragenden Staatsmannes und solltest ausbarren um des Landes willen."

"Hört! hört!" rief der Oberst ein wenig sarkastisch.

"Hört diese Spartanerin des neunzehnten Jahrhunderts. Erst in diesem Augenblick erfahre ich, daß Du bereit bist, den römischen Matronen nachzuahmen und mich zu opfern für das öffentliche Wohl. Aber, mein süßes Weibchen, leiten Dich in Wahrheit keine anderen Motive? Ich fürchte, meine Adelheid ist ehregeizig."

Oberst Mervyn hatte in leichtem Tone diese Beschuldigung gesagt, aber als Adelheid hastig aufblickte, sah sie die Augen des Gatten mit solch ernstem forschenden Ausdruck auf sich gerichtet, daß sie erdönd die ihrigen niederschlug, ohne eine Erwiderung zu geben. Aber der Oberst zog liebevoll ihr schönes Haupt zu sich hernieder und drückte einen Kuß auf die leicht bebenden Lippen. Eine weichere Stimmung überkam Adelheid, die sich fast gekränkt gefühlt hatte durch die letzten Worte ihres geliebten Gatten.

"Nicht zum ersten Male, Reginald, gebraucht Du heute dies häßliche Wort," murmelte sie; "aber angenommen, Du sprächest wahr, so liegt doch Eigennutz meinen Wünschen ferne. Das Wohlergehen meines Gatten, meiner Kinder füllt meine Gedanken aus, beherrscht all' meine Hoffnungen und Wünsche. Jene Adelheid, die Du aus armseliger Abhängigkeit zu Dir emporhobest, bewahrt noch genug von ihren frühen Erfahrungen, um im Stande zu sein, Not und Entbehrungen für ihre Lieben zu ertragen."

Adelheids Augen schimmerten feucht, und der Oberst hlekt es für angezeigt, das Thema zu wechseln.

"Mit einem jährlichen Einkommen von 188 000 Thalern können wir der Zukunft ruhig entgegensehen," sagte er leicht scherzend. "Und jetzt erzähle mir, wie es euch in der Oper gefiel. Das erste Auftreten unserer Töchter in der Öffentlichkeit ist doch ein wichtiges Ereignis, besonders für eine besorgte Mama."

Ein befriedigtes Lächeln umspielte Frau Mervyns Lippen.

(Fortsetzung folgt.)